

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 27 (1956)
Heft: 11
Rubrik: Marktbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten, den 24. Oktober

Oder dann ein schwachbegabter Knabe, den die Mutter unbedingt versorgen wollte, obschon er durchaus fähig gewesen wäre, die Spezialklasse zu besuchen; die Mutter wollte ihn einfach nicht mehr sehen, um diesen ständigen Vorwurf und das damit verbundene Schuldbewusstsein zu beseitigen.

Ein drittes Exempel: Ein schwachbegabter Jüngling mit schwerem Milieuschaden wird 14jährig in ein Erziehungsheim gebracht. Er passt sich jedoch nicht an. Mit 21 Jahren erreicht ihn die erste Vorstrafe — jetzt ist er schon zum fünften Mal bestraft. Hat er versagt, weil er in die Anstalt kam oder weil er zu spät in die Anstalt kam?

Auch Geisteskrankheiten stehen mit Umweltfaktoren im Zusammenhang, z. B. Milieu, Verwahrlosung und dergleichen. Darüber gibt uns das Folgende einige Aufschlüsse.

Im aarg. Heim Rüfenach wurden 350 Kinder untersucht; davon hatten 132 unter den Vorfahren, d. h. Eltern oder Grosseltern psychopatische oder psychotische Anlagen. Das Verweilen der Kinder in einem so gefährdeten Milieu ist unzulässig; in solchen Fällen muss das Kind von der Mutter getrennt werden. Ausser der psychischen Krankheit ist auch das schlechte Vorbild von grossem Nachteil. Also lieber Eltern und Kinder trennen, damit dem Kind eine rechte Erziehung gegeben werden kann. Denn, was der Vater macht, ist für das Kind Vorbild, ist normal und in Ordnung. Das Kind kann kranke psychische Mechanismen nachahmen. Niemand will gerne eine Geisteskrankheit wahr haben. Daher ist die Täuschung doppelt schmerzhaft.

Das erste ist immer, zur Krankheit Ja zu sagen. Erst wenn man die Krankheit angenommen hat, kann für Heilung gesorgt werden. «Wohl bin ich krank», sagt ein solcher Patient, «aber trotzdem habe ich Lebensaufgaben, trotzdem habe ich die Fähigkeit, zu arbeiten und zu geniessen.»

Zum Erkennen der Krankheit muss man fähig sein, sich in den andern Menschen hineinzusetzen. Die Frage soll nicht lauten: «Was macht man in einem solchen Fall?», sondern zuerst: «Wie erlebt der Patient die Situation? Wie kann ich ihm helfen?»

Wichtig ist freilich, dass der Helfende dann selbst im Gleichgewicht bleibe, also sich von den Sorgen des andern nicht aufregen und gefangen nehmen lässt. Heimeltern und Aerzte müssen zusammenspannen; der Humor überwindet manche Schwierigkeiten. Der Glaube an die eigene Arbeit darf nicht erlahmen. Die Arbeit ist es ja, die uns vor einer zu starken Beschäftigung mit uns selbst bewahrt.

Zucker

Die Grossnachfrage nach Cuba-Rohzucker und die erwartete schlechte Ernte in den europäischen Rübenländern hatte ein weiteres Ansteigen der Preise zur Folge.

Auch der Weisszuckermarkt ist fernerhin fest.

Reis

Der Ernte-Ertrag in Italien ist in quantitativer und qualitativer Hinsicht befriedigend. Die Preise bewegen sich im Rahmen der letztjährigen.

Arachidöl

Die Preise behaupten sich.

Tee

Die indische Regierung hat starke Produktions-einschränkungen für die Ernte 1956 angeordnet, was sich auf die Preise stabilisierend auswirkt. Der Markt ist nach wie vor sehr fest bis steigend.

Kaffee

Die Preise halten sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau, weil die feinen, zentralamerikanischen Kaffees immer noch knapp sind und grössere Andienungen aus neuer Ernte erst Ende Jahr und anfangs 1957 erwartet werden können. Zudem ist die kürzlich abgeschlossene Ernte in Brasilien mengenmässig und qualitativ sehr schlecht ausgefallen, was eine preis-stabilisierende Wirkung ausübte.

In Fachkreisen hofft man auf eine Rückbildung der Weltmarktpreise für Rohkaffee in den ersten Monaten 1957. Ohne eine solche rückläufige Tendenz würde man gezwungen, die Preise für Röstkaffee dem höheren Weltmarktniveau anzupassen, das heute immer noch über den gegenwärtigen Röstkaffee-Verkaufspreisen liegt.

Frischfrüchte

Bananen. Festere Tendenz auf dem Weltmarkt. Die Verkaufspreise mussten entsprechend angepasst werden.

Aepfel. Die Anfuhr von Inlandware waren bis anhin eher schwach. In nächster Zeit wird aber mit grösseren Lieferungen gerechnet. Das Wallis meldet eine Grosseernte von Kanada-Reinetten.

Trauben. Mangels Inlandware wird diesen Herbst keine «Schweizer Trauben-Aktion» durchgeführt. Das Tessin konnte allerdings genügend blaue Americana liefern, doch fand die Ware schlanken Absatz.

Die italienischen Regina-Trauben finden guten Anklang. Sie sind schön, süss, farbig und haltbar.

Anfangs November dürften bereits die ersten Sendungen der spanischen OHANES eintreffen.

Gemüse

Tomaten. Die Walliser Ernte ist beendet. Seit zirka Mitte Oktober wird italienische Ware importiert.

Blumenkohl, Bohnen, werden importiert.

Kartoffeln. Die Ernte ist gross, aber die Ware weist Krankheiten auf.

An die Vorsteher von Heimen und Anstalten

Verlangen Sie bei Personalwechsel die vom VSA herausgegebenen

Zeugnisse per Stück 25 Rappen

Zu beziehen bei der Buchdruckerei A. Stutz & Co. Wädenswil